

# Neue kompetenzorientierte Lehrpläne für Primar- und Sekundarstufe I: Übergreifende Themen

Übersicht zur Aufnahme der „übergreifenden Themen“ in den Fachlehrplänen der Primarstufe

PRIMARSTUFE	D	SU	MU	KuG	TeWe	BuS	LFS	VMB
Sprachliche Bildung und Lesen								//
Medienbildung								//
Informatische Bildung								//
Politische Bildung								//
Wirtschafts- und Verbr.-Bildung								//
Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung								//
Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung								//
Entrepreneurship Education								//

Übersicht der verbindlichen übergreifenden Themen in den Fachlehrplänen

SEKUNDAR-STUFE	D	LFS	GWB	GPB	BIU	PH	MU	KuG	TeWe	BuS	EHH	CH	GZ	Lat	BBO	Digi-GB
Sprachliche Bildung und Lesen											//	//	//	//		
Medienbildung											//	//	//	//		
Informatische Bildung											//	//	//	//		
Politische Bildung											//	//	//	//		
Wirtschafts- und Verbr.-Bildung											//	//	//	//		
Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung											//	//	//	//		
Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung											//	//	//	//		
Entrepreneurship Education											//	//	//	//		

### 1.3 Medienbildung

Die Bedeutung von Medien für die Welt- und Wirklichkeitserfahrung nimmt im Alltag von jungen Menschen stetig zu. Die Gesellschaft hat sich zu einer Informationsgesellschaft entwickelt, mit der Verbreitung hoch entwickelter Technologien sind Medien auch Produzenten einer neuen Dimension von gestalteter Wirklichkeit.

Mediale Erfahrungen haben schon seit jeher die Wirklichkeit des Menschen mitgeformt. Medien dienen der Verbreitung von Informationen, Inhalten und Botschaften, unterstützen Kommunikations- und Verständigungsprozesse und erweitern die Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Zugleich werden durch Medien auch Werte, Orientierungen, Weltanschauungen etc. vermittelt.

Mittels Medien ist es möglich geworden, weltweit trotz räumlicher und/oder zeitlicher Distanz zu kommunizieren. Das bietet Chancen zur Entwicklung von Weltoffenheit und zur Weiterentwicklung der Demokratie, trägt aber auch die Gefahr verstärkter Manipulation in sich. Dem soll mit verstärkter Medienbildung Rechnung getragen werden.

Medienbildung fördert die analytische Auseinandersetzung mit Ursachen, Wirkungen und Formen medialer Kommunikation und der gestalteten Wirklichkeit. Die Schüler/innen sollen erkennen, dass Medien auch eine eigene Wirklichkeit schaffen und dass diese gestaltete Wirklichkeit nicht wertneutral sein kann, sondern durch Interessen gesteuert ist.

Medienbildung reflektiert daher auch die verschiedenen Interessen, die die Auswahl und den Inhalt von Informationen und die Form der Vermittlung bestimmen. Schüler/innen sollen sich bewusst werden, dass Medien beträchtlich zu ihrer politischen Urteilsbildung beitragen. Sie sollen lernen, wie sie selbst Medien zu kritischer Urteilsbildung nutzen können.

Medienbildung soll die Schüler/innen zu einem kreativen Umgang mit Medientechnologien und zur Gestaltung von eigenen Medieninhalten ermutigen. Indem sie die Struktur, die Gestaltungsmittel und die Wirkungsmöglichkeiten der einzelnen Medienarten erkennen und nutzen, bekommen sie die Möglichkeit, ihre Interessen auszudrücken und verstärkt an der Gesellschaft und ihrer Weiterentwicklung teilzuhaben.

#### **Kompetenzziele am Ende der Volksschule**

Die Schüler/innen können:

- kommunikatives Handeln reflektiert wahrnehmen, verstehen und gewaltfrei gestalten.
- Kriterien der Mediengestaltung erkennen und benennen.
- Medienprodukte vergleichend analysieren.
- Medieninhalte und Mediengestaltungen kritisch bewerten.
- eigene Medienbeiträge gestalten (und verbreiten).

### 1.3 Medienbildung

Die Bedeutung von Medien für die Welt- und Wirklichkeitserfahrung nimmt im Alltag von jungen Menschen stetig zu. Die Gesellschaft hat sich zu einer Informationsgesellschaft entwickelt, mit der Verbreitung hoch entwickelter Technologien sind Medien auch Produzenten einer neuen Dimension von gestalteter Wirklichkeit.

Mediale Erfahrungen haben schon seit jeher die Wirklichkeit des Menschen mitgeformt. Medien dienen der Verbreitung von Informationen, Inhalten und Botschaften, unterstützen Kommunikations- und Verständigungsprozesse und erweitern die Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Zugleich werden durch Medien auch Werte, Orientierungen, Weltanschauungen etc. vermittelt.

Mittels Medien ist es möglich geworden, weltweit trotz räumlicher und/oder zeitlicher Distanz zu kommunizieren. Das bietet Chancen zur Entwicklung von Weltoffenheit und zur Weiterentwicklung der Demokratie, trägt aber auch die Gefahr verstärkter Manipulation in sich. Dem soll mit verstärkter Medienbildung Rechnung getragen werden.

Medienbildung fördert die analytische Auseinandersetzung mit Ursachen, Wirkungen und Formen medialer Kommunikation und der gestalteten Wirklichkeit. Die Schüler/innen sollen erkennen, dass Medien auch eine eigene Wirklichkeit schaffen und dass diese gestaltete Wirklichkeit nicht wertneutral sein kann, sondern durch Interessen gesteuert ist.

Medienbildung reflektiert daher auch die verschiedenen Interessen, die die Auswahl und den Inhalt von Informationen und die Form der Vermittlung bestimmen. Schüler/innen sollen sich bewusst werden, dass Medien beträchtlich zu ihrer politischen Urteilsbildung beitragen. Sie sollen lernen, wie sie selbst Medien zu kritischer Urteilsbildung nutzen können.

Medienbildung soll die Schüler/innen zu einem kreativen Umgang mit Medientechnologien und zur Gestaltung von eigenen Medieninhalten ermutigen. Indem sie die Struktur, die Gestaltungsmittel und die Wirkungsmöglichkeiten der einzelnen Medienarten erkennen und nutzen, bekommen sie die Möglichkeit, ihre Interessen auszudrücken und verstärkt an der Gesellschaft und ihrer Weiterentwicklung teilzuhaben.

#### **Kompetenzziele am Ende der Sekundarstufe I**

Die Schüler/innen können:

- eigene Medienbeiträge planen, Kreativität in der Umsetzung und Gestaltung zeigen und sich als selbstwirksam erleben.
- Medienangebote und Informationen auswählen, interaktiv nutzen, kommunizieren und präsentieren.
- Medieneinflüsse und Wertvorstellungen erkennen und benennen.
- kritisches und kreatives Denken und Handeln als Grundhaltungen zeigen.
- zielgerichtet und weltoffen mit Personen und Systemen kooperieren.

## 1.4 Informatische Bildung

Entwicklungen wie Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung sowie Künstliche Intelligenz beeinflussen und verändern das private und berufliche Leben in großem Maße. Der Einsatz von Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie prägt unsere Gesellschaft, insbesondere immer weiter verbreitete Informatiksysteme des Alltags, wie etwa selbstfahrende Fahrzeuge oder Smart-Homes.

Funktionsweise und Auswirkungen solcher Technologien beruhen auf Prinzipien, Konzepten und Methoden, die zu erklären, zu hinterfragen und deren gesellschaftliche Auswirkungen kritisch zu reflektieren sind. Ihr Verständnis ermöglicht es einem allgemein gebildeten Menschen im Sinne eines selbstbestimmten und verantwortungsvollen Lebens, sich im Bewusstsein von Folgen und Auswirkungen für oder gegen die Nutzung einer bestimmten Technologie zu entscheiden. Schülerinnen und Schüler benötigen dabei sowohl eine fachliche Orientierung zur Einordnung der Informatik in ihr persönliches Umfeld, als auch anschlussfähiges Wissen und Kompetenzen für eine vertiefte informatische Bildung und Ausbildung im Hinblick auf das spätere berufliche Leben.

In der Informatischen Bildung geht es um das Verständnis und die praktische Anwendung von Prinzipien und Verfahren, die der Modellierung automatisierter Informationsverarbeitung zugrunde liegen, wie etwa Abstraktionsmethoden bzw. Verfahren zur systematischen Verarbeitung von Information. Schülerinnen und Schüler bauen Kompetenzen auf, um Grundkonzepte der Informatik zur Problemlösung einzusetzen, etwa zur automatisierten Verarbeitung, Speicherung, Übermittlung und Auswertung bzw. Darstellung von Information. Dazu gehört das Grundverständnis, wie Abläufe alltagssprachlich, grafisch und auch in einer formalisierten Sprache beschrieben werden können. Weiters erwerben Schülerinnen und Schüler Anwendungskompetenzen für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für effektives und verantwortungsvolles Handeln in Schule, im Alltag und im Hinblick auf die spätere Berufsarbeit.

Die kurzen Halbwertszeiten technischer Entwicklung bedingen, dass nicht das Bedienen aktueller Hard- und Software Informatische Bildung ausmacht, sondern das Verstehen der Prinzipien, auf denen aktuelle Varianten eines Informatiksystems basieren. Dadurch können auch künftige technische Entwicklungen besser beurteilt und Vorkenntnisse und Fähigkeiten selbstständig weiterentwickelt werden.

### Kompetenzziele am Ende der Volksschule

Die Schüler/innen:

- nutzen Informationstechnologien positiv, sicherheitsbedacht und verantwortungsvoll
- verstehen einfache Anleitungen, führen sie aus sowie erstellen sie (Kochrezepte, Bastelanleitungen und dgl.)
- verwenden digitale Geräte und Internet beim Lernen
- erstellen und gestalten digitale Zeichnungen und Bilder
- erleben sich selbstwirksam, indem sie digitale Technologien kreativ und vielfältig nutzen.

## 1.4 Informatische Bildung

Entwicklungen wie Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung sowie Künstliche Intelligenz beeinflussen und verändern das private und berufliche Leben in großem Maße. Der Einsatz von Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie prägt unsere Gesellschaft, insbesondere immer weiter verbreitete Informatiksysteme des Alltags, wie etwa selbstfahrende Fahrzeuge oder Smart-Homes.

Funktionsweise und Auswirkungen solcher Technologien beruhen auf Prinzipien, Konzepten und Methoden, die zu erklären, zu hinterfragen und deren gesellschaftliche Auswirkungen kritisch zu reflektieren sind. Ihr Verständnis ermöglicht es einem allgemein gebildeten Menschen im Sinne eines selbstbestimmten und verantwortungsvollen Lebens, sich im Bewusstsein von Folgen und Auswirkungen für oder gegen die Nutzung einer bestimmten Technologie zu entscheiden. Schülerinnen und Schüler benötigen dabei sowohl eine fachliche Orientierung zur Einordnung der Informatik in ihr persönliches Umfeld, als auch anschlussfähiges Wissen und Kompetenzen für eine vertiefte informatische Bildung und Ausbildung im Hinblick auf das spätere berufliche Leben.

In der Informatischen Bildung geht es um das Verständnis und die praktische Anwendung von Prinzipien und Verfahren, die der Modellierung automatisierter Informationsverarbeitung zugrunde liegen, wie etwa Abstraktionsmethoden bzw. Verfahren zur systematischen Verarbeitung von Information. Schülerinnen und Schüler bauen Kompetenzen auf, um Grundkonzepte der Informatik zur Problemlösung einzusetzen, etwa zur automatisierten Verarbeitung, Speicherung, Übermittlung und Auswertung bzw. Darstellung von Information. Dazu gehört das Grundverständnis, wie Abläufe alltagssprachlich, grafisch und auch in einer formalisierten Sprache beschrieben werden können. Weiters erwerben Schülerinnen und Schüler Anwendungskompetenzen für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für effektives und verantwortungsvolles Handeln in Schule, im Alltag und im Hinblick auf die spätere Berufsarbeit.

Die kurzen Halbwertszeiten technischer Entwicklung bedingen, dass nicht das Bedienen aktueller Hard- und Software Informatische Bildung ausmacht, sondern das Verstehen der Prinzipien, auf denen aktuelle Varianten eines Informatiksystems basieren. Dadurch können auch künftige technische Entwicklungen besser beurteilt und Vorkenntnisse und Fähigkeiten selbstständig weiterentwickelt werden.

### Kompetenzziele am Ende der Sekundarstufe I

Die Schüler/innen:

- speichern Informationen, Daten und digitale Inhalte sowohl im passenden Format als auch in einer sinnvollen Struktur, in der diese gefunden und verarbeitet werden können
- beschreiben mögliche Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung auf das eigene Leben und die Gesellschaft
- führen mit einer Tabellenkalkulation einfache Berechnungen durch und lösen altersgemäße Aufgaben
- vollziehen eindeutige Handlungsanleitungen (Algorithmen) nach, führen diese aus und formulieren sie.